



Dr. Wilfried Beckmann: „...eigene Konzepte auf den Tisch legen...“



Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner: „...Ausweisbarkeit ist mir egal!“



Christian Berger: „Finger weg vom Punktesystem in der Fortbildung.“

Fotos: Wuttke

Fortbildung miteinander vergleichbar mache, verteidigte Wagner sein Modell. Auf Nachfrage aus Bayern, ob das Fortbildungssiegel schildfähig sei, blieb er eine konkrete Antwort schuldig: „Eine Ausweisbarkeit ist mir egal!“ Wesentlich sei, daß sich möglichst viele Kollegen auf den Weg machten, das Siegel zu erwerben, denn „wer leistet, soll es dokumentieren können“. Auch die Frage von Kammerpräsident *Michael Schwarz* nach wissenschaftlichen Studien, die den Wert des Punktesystems für die Kollegen belegen, blieb unbeantwortet. Schwarz machte deutlich, daß die von Prof. Wagner als wegweisend bezeichneten Beschlüsse der Gesundheitsministerkonferenz vom Freien Verband abgelehnt werden: „Es kann mit uns kein Pilotprojekt zur Fortbildung mit Punktesystem geben!“

„Gebrauchsanweisungszahnmedizin“

Der Landesverband Bayern ist vehementer Gegner von Zwang und Kommerzialisierung in der Fort- und Weiterbildung und versucht zu verhindern, daß in Bayern Fachzahnarzt-Weiterbildungen, Punktesysteme und Wildwuchs in der Ausweisbarkeit von Schwerpunkten den Kollegen das Leben schwer machen, und beruft sich dabei auf die Berufsordnung, die zur kontinuierlichen Fortbildung verpflichtet. *Christian Berger*, Kempten, konkretisierte die Ablehnung: „Wir sollten die Finger davon lassen, Punktesysteme einzuführen, um sie dann auf dem Praxisschild auszuweisen!“ Mit der Ausweisung rein theoretischer Fortbildung werde den Patienten eine Qualität nur vorgegaukelt. Ins gleiche Horn stießen Bundesvorsitzender

Beckmann und Vize *Dr. Kerstin Löwe*, die den Begriff von der „Gebrauchsanweisungszahnmedizin“ prägte. „Unsere Leitlinie heißt Eigenverantwortung“, resümierte sie. Die Versammlung lehnte auf Antrag aus Bayern eine Ausweisung von nicht-strukturierter, strukturierter oder zertifizierter Fortbildung auf dem Praxisschild ab. Auch die Veröffentlichung von Leitlinien, die nicht durch wissenschaftliche Evidenz gesichert sind, lehnte die Hauptversammlung ab. Die Delegierten votierten zudem gegen die Rezertifizierung von Ärzten und Zahnärzten. Kein anderer Berufsstand könne eine vergleichbar hohe Qualität seiner Berufstätigkeit nachweisen, hieß es in der Begründung des bayerisch-baden-württembergischen Antrags.

Anita Wuttke

Kein Geschäft

Soll der Freie Verband ins Geschäft um die Einkaufsmodelle einsteigen? Diese Frage richtete Niedersachsens FVDZ-Vorsitzender *Dr. Karl-Horst Schirbort* mit seinem Antrag, strukturelle Voraussetzungen für eine privatrechtliche Vertragskompetenz zu schaffen, erneut an die Delegierten. Wie im vergangenen Jahr in Würzburg lehnte die Hauptversammlung ein solches wirtschaftliches Engagement mehrheitlich ab. Es kann nicht die Aufgabe des Freien Verbandes als politisches Sprachrohr der deutschen Zahnärzte sein, sein Heil im Abschluß von Gruppenverträgen zu suchen, lautete das Credo insbesondere aus dem bayerischen Landesverband.